

## **Montag, 24. Juli 2023: Christophorus**

Viele tragen ihn als Anhänger an ihrem Schlüsselbund oder haben ihn als Plakette im Auto: den Heiligen des heutigen Tages: Christophorus. Er soll ein kleines Kind sicher durch einen reißenden Fluss getragen haben und wird als Patron der Reisenden verehrt.

Doch dies ist nur ein Teil seiner Legende. Ophorus – so lautete sein früherer Name – war bärenstark. Viele Erwachsene hatte daher Angst vor ihm. Ganz anders die Kinder. Sie spürten, dass er ein gutes Herz hatte. Eines Tages, als er wieder einmal einem Bauern half, einen Karren aus dem Graben zu ziehen, rief ein Kind ihm zu: „Ophorus, warum dienst du nicht dem mächtigsten König der Welt?“

Dieser Satz lies Ophorus nicht mehr los. Ja, er hatte Bärenkräfte, aber die wollte er auch sinnvoll einsetzen. Und so suchte er nach dem mächtigsten König der Welt, um in seinen Dienst zu treten.

Menschen mit dicken Muskelpaketen scheinen auch heute gefragt. Aber nicht immer werden die Kräfte auch sinnvoll eingesetzt. Mir imponiert dieser Mann, der um seine Stärken wusste, der sie aber auch sinnvoll einsetzen wollte.

Doch etwas anderes finde ich ebenso wichtig. Ophorus suchte nach dem mächtigsten König der Welt. Zunächst wird er an irdische Machthaber gedacht haben, denn er geht zum König. Doch bald merkt er, wie unsicher irdische Macht ist. Also sucht er weiter, und zwar nach einer Macht, die authentisch für ihn ist. Und so entdeckt er schließlich die Macht der Liebe.

Ein Einsiedler gibt ihm den Rat: Bau eine Hütte am Fluss und hilf den Menschen, den Fluss zu überqueren. Eines Tages spricht wieder ein Kind ihn an: Trag mich über den Fluss. Es war Christus, den er über den Fluss getragen hat. Seitdem trägt er diesen Namen: Christusträger – Christophorus.

„Warum dienst du nicht dem mächtigsten König der Welt?“ – Die Frage des Kindes macht mich nachdenklich – über meine Stärken, und bei wem ich sie gut einsetzen kann. Ophorus hat jemanden gefunden, dessen Macht für ihn glaubwürdig war: Jesus, der für die Menschen sein Leben hingegeben hat. Und Falls Sie in nächster Zeit in die Ferien fahren, wünsche ich Ihnen eine gute und vor allem sichere Reise.

## **Dienstag, 25. Juli 2023: Auf dem Camino**

„Wo waren Sie denn im Urlaub?“ – Die Antworten sind ganz unterschiedlich: am Meer, in den Bergen, eine Radtour, ein Kurztrip nach Paris... Doch in letzter Zeit höre ich immer häufiger: ich war auf dem Camino.

Camino ist der alte Wallfahrtsweg nach Santiago de Compostela im Norden Spaniens. Der Wallfahrtsort hat seinen Namen von dem Apostel Jakobus, der der Legende nach dort in Spanien die Botschaft von Jesus verkündet haben soll.

Immer mehr Menschen entdecken das Pilgern. Unterwegs sein, Begegnungen mit fremden Orten und Menschen, Umgang mit der Einsamkeit, Erleben der eigenen Grenzen... Solche Erfahrungen sind für viele Menschen ungewohnt. Doch die Pilger erzählen, dass diese Erfahrungen ihr Leben bereichern.

Warum aber pilgern sie gerade zum Heiligen Jakobus? – In der Heiligen Schrift wird er häufig zusammen und mit seinem Bruder Johannes und dem Apostel Petrus genannt. Die drei gehörten zu den engsten Begleitern Jesu und haben ihn in sehr glücklichen, aber auch schmerzlichen Stunden erlebt.

Eines Tages kam es zu einer peinlichen Situation. Die Mutter des Jakobus und des Johannes kam mit einer Bitte zu Jesus: „Gestatte, dass meine beiden Söhne im Himmel rechts und links neben dir sitzen dürfen.“ Man kann sich die Reaktion der anderen Apostel vorstellen: die waren ganz schön sauer auf Jakobus und dessen Bruder.

Jesus versteht, worum es den beiden Aposteln geht: um die Nähe zu ihm. Sympathie und Liebe suchen immer die Nähe zum anderen. Doch er weiß auch, wo man wirkliche Nähe erfahren kann. Mit seiner Gegenfrage: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke?“ weist er auf sein kommendes Leiden und Sterben hin.

Wenn man Menschen im Alter nach den wichtigsten Stunden für ihre Liebe und Freundschaft fragt, werden nicht selten Erinnerungen wach, in denen sie gemeinsam Schmerz und Leid getragen haben. In diesen Stunden haben sie die Nähe des anderen in ganz besonderer Weise erfahren. Ein Pilgerweg ist eine gute Gelegenheit, über solche Stunden nachzudenken.

Vielleicht bekommen Sie ja Lust, sich auch auf den Weg zu machen. Es muss ja nicht gleich nach Santiago de Compostela sein.

### **Mittwoch, 26. Juli 2023: Weizen und Unkraut**

Gelbe Kornfelder, dazwischen blaue Kornblumen und der hellrote Mohn – ein herrlicher Anblick, wenn man im Sommer durch unser Land fährt. Dabei kommt mir eine Erzählung aus der Bibel in den Sinn.

Ein Bauer sät guten Samen auf sein Feld. Eines Nachts kommt sein Feind, sät Unkraut unter den guten Weizen und geht wieder weg. Als die Saat heranwächst, kommt auch das Unkraut zum Vorschein. Die Knechte laufen sofort zum Bauern: „Sollen wir das Unkraut ausreißen?“ Doch der Bauer winkt ab: „Nein, ihr könntet dabei auch den guten Samen herausreißen. Lasst alles stehen bis zur Ernte.“

Zunächst staune ich immer wieder, wie Jesus in so einfachen Bildern von Gott erzählt. Jeder kennt so ein Kornfeld und weiß um Säen, Wachsen und Ernten.

Beeindruckt bin ich aber auch von den kleinen Details: da sät ein Feind Unkraut und verschwindet in der Dunkelheit. Jesus konnte gut beobachten...

Samen auf den Acker meines Lebens – o ja, ich bin nicht der Einzige, der hier gesät hat. Es ist eine Erfahrung, die viele Eltern gemacht haben. Sie haben sich redlich um die Erziehung ihrer Kinder bemüht und mussten dann feststellen, dass im Leben der Kinder manches ganz anders verlaufen ist, weil da noch andere Samenkörner ausgestreut wurden, die sie eigentlich nicht wollten.

„Sollen wir das Unkraut ausreißen?“ Den Vorschlag der Knechte kann ich gut verstehen: Was sich anders entwickelt, als ich es vorgesehen habe, wird am besten entfernt. Doch der Bauer ist anderer Meinung: „Nein, lasst beides wachsen.“

In meiner Erinnerung tauchen Menschen auf, die mir so manches Mal das Leben schwer gemacht haben. Die Versuchung zum Ausreißen war groß. Doch wie oft durfte ich feststellen, dass sich die Geduld gelohnt hat und daraus später prächtige Menschen geworden sind.

Menschen mit einem langen Atem sind großartig. Und wenn Jesus erzählt, dass Gott auch solche Geduld mit mir hat, brauche ich bei der Ernte meines Lebens keine Angst zu haben.

## **Donnerstag, 27. Juli 2023: Ein Freund, wie ich es mir wünsche**

Mein Freund Markus ist begeisterter Radfahrer. Jeden Tag fährt er mit dem Fahrrad zur Arbeit, und manchmal dreht er auch noch eine Runde nach Feierabend.

Ich kenne inzwischen viele, die im Urlaub ihr Auto stehenlassen und mit dem Fahrrad fahren. Nach den Ferien höre ich mir dann an, was sie erzählen: von schönen Alleen oder sandigen Wegen, von Pannen, Rückenschmerzen und von dem herrlichen Gefühl, seine Tagesetappe geschafft zu haben.

Doch Markus hat mir noch etwas Anderes erzählt, nämlich von einem Freund, den er beim Radfahren kennengelernt hat.

Freundlich grüßend – so erzählt mir Markus – fährt auf einer Feierabendrunde mein Schatten neben mir. Er überholt mich in der nächsten Kurve oder bleibt bescheiden zurück, wenn die Straße sich in die entgegengesetzte Richtung windet. Ein treuer Begleiter, kein Gegner, der mir davonradelt. Er folgt mir durch Dick und Dünn, bergauf und bergab – bis zur nächsten Wolke. Dann ist er ganz plötzlich verschwunden, doch bei der nächsten Wolkenlücke taucht er wieder auf.

Ich dachte so im Stillen: seine Beschreibung passt gut zu dem, was ich aus der Bibel von unserem Gott weiß. Er ist ein treuer Begleiter, der uns Menschen nicht allein lässt. Mag sein, dass wir ihn manchmal nicht wahrnehmen, weil sich etwas wie eine Wolke zwischen uns geschoben hat. Aber irgendwann wird er sich wieder bemerkbar machen.

Wenn ich dem Schatten zuwinke – so erzählt Markus weiter - dann winkt er freundlich zurück, wenn ich an einer Steigung aus dem Sattel muss, dann schließt er sich ungefragt an. Er stört auch nicht die wunderbare Stimmung durch lautes Herumquatschen oder neugierige Fragen. Und die Entscheidung, in welche Richtung es gehen soll, überlässt er gerne mir.

Das wünsche ich mir von einem Freund: die Freiheit, selbst zu entscheiden, in welche Richtung ich fahren möchte. Das gilt nicht nur für Fahrradtouren, sondern auch im Leben. Und wenn es mal schwer wird und ich absteigen muss oder vielleicht sogar stürze, dann brauche ich kein dämliches Herumgequatsche, sondern einen, der zuverlässig an meiner Seite steht.

## **Freitag, 28. Juli 2023: Körbchen, die eine Seele haben**

Ein Geschäftsmann – so erzählt eine Geschichte - will die Welt kennen lernen und reist nach Mexiko. In einem kleinen Dorf sieht er eine Frau, die Körbchen aus Bast anfertigt. Die Körbchen sind mit Blumen und Tieren ihrer Heimat verziert. Dabei sind die Ornamente nicht nur aufgeklebt, sondern aus einem Stück, so dass die Blumen und Tiere außen wie innen an der gleichen Stelle zu sehen sind.

Der Geschäftsmann ist begeistert. „Was kostet so ein Körbchen?“ – „50 Centavos“, antwortet die Frau. Der Mann hat eine Idee. Er will diese hübschen Körbchen einem Schokoladengroßhändler als Verpackung anbieten. Das könnte ein gutes Geschäft werden. Daher fragt er: „Was kostet das Körbchen, wenn ich 100 oder 1000 Stück kaufe?“

Zuerst lässt sich die Frau auf den Handel ein. Doch als die Zahlen größer werden, wird sie immer ruhiger. „Das muss ich erst einmal mit meiner Familie besprechen. Komm morgen wieder.“

Gespannt kommt der Geschäftsmann am nächsten Morgen wieder. Doch der Handel kommt nicht zustande. Und die Geschichte endet: So werden 10.000 kleine Körbchen, in die eine mexikanische Frau die Blumen ihrer Heimat und die Farben ihrer Seele eingeflochten hat, davor bewahrt, einfach weggeworfen zu werden, wenn die Pralinen aufgegessen sind.

Der hektische Geschäftsmann und die gelassene Mexikanerin – wenn Sie sich einer dieser beiden Personen zuordnen sollten, auf welcher Seite möchten Sie stehen?

Vor allem aber faszinieren mich die Körbchen: aus einem Stück gemacht, mit den Farben und Tieren ihrer Heimat verziert, außen und innen identisch. Ich dachte mir: Ist das Körbchen nicht ein wunderbares Bild für die Seele eines Menschen.

Der Mann will die Körbchen kaufen, um Geschäfte damit zu machen. Wenn die Pralinen gegessen sind, werden sie weggeworfen. Gekauft, benutzt, weggeworfen... So manche Menschen können davon traurige Geschichten erzählen.

Wie gut, dass es Menschen gibt, die wie die Mexikanerin sich nicht auf diese Geschäfte einlassen, sondern achtsam umgehen mit solch hübschen Körbchen und mehr noch mit der Seele eines Menschen.

## **Samstag, 29. Juli 2023: Ganz schön schlagfertig**

„Dafür bin ich nicht zuständig...“ wie oft habe ich diese Antwort bekommen. Dabei wurde mir in den seltensten Fällen genannt, wer denn stattdessen zuständig sei, und an wen ich mich wenden kann.

Die Bibel erzählt von einer Frau, die sich an Jesus wendet und um Heilung ihrer Tochter bittet. Die Tochter ist von einem Dämon besessen.

Die Frau hat meine volle Sympathie. Wenn meine Tochter schwer krank wäre, würde ich auch Himmel und Erde in Bewegung setzen, damit sie wieder gesund wird.

Übrigens: die Situation ist äußerst peinlich, denn die Frau schreit hinter Jesus her. Was sie geschrien hat, erwähnt die Hl. Schrift nicht, ob es Vorwürfe waren oder sogar Schimpfwörter – jedenfalls flehen die Jünger den Herrn an: „Tu endlich was, denn es ist peinlich, wie sie hinter uns her schreit.“

Doch Jesus antwortet mit einer Absage: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt!“ Soll heißen: Ich bin für dich nicht zuständig. Die fremde Frau gibt aber nicht auf und bittet weiter: „Herr, hilf mir doch!“

Was mir so gut gefällt an dieser Frau, ist zunächst einmal das Beharrungsvermögen, mit dem sie ihrer Bitte Nachdruck verleiht. Ich schätze Menschen, die nicht so schnell aufgeben. Und wenn ich ehrlich bin, habe ich schon so manches Mal einer Bitte nachgegeben, weil sie mir so inständig vorgetragen wurde.

Doch ebenso überzeugend ist auch ihre Pfiffigkeit, mit der sie Jesus kontert. Auf den Hinweis Jesu, dass man das Brot nicht den Hunden, sondern erst den Kindern geben soll, antwortet sie schlagfertig: „Auch die Hunde bekommen von den Brotresten zu essen, die von den Tischen des Herrn herunterfallen.“

Anscheinend ist auch Jesus beeindruckt von dieser Schlagfertigkeit, denn er sichert der Frau zu: „Geh getrost nach Hause. Was Du willst, soll geschehen.“ Und ihre Tochter wird geheilt.